

Oesterreichische Riviera-Zeitung

Organ für die wirtschaftlichen und kurörtlichen Interessen von Dalmatien, Istrien und Triest.

Erscheint in halbmonatlichen Doppelnummern und wird aufgelegt auf allen Dampfern folgender Linien:

Hamburg-Amerika, Navigazione Generale Italiana, öst. Lloyd, Ungaro-Croata, Istria-Trieste, Donaudampfschiffahrts-Ges.

Abonnement inklusive Postversand: Inland: Ganzjährig 25 K, halbjährig 13 K (Ausland mit Postzuschlag.)

Inserate werden bei der Administration und allen Inseratenbureaux d.s. In- und Auslands angenommen.

Preis per 4-gespaltene Nonpareille-Zeile 50 Heller.

Sämtliche Zuschriften und Manuskripte sind an die Redaktion in Abbazia, Villa Margit zu richten.

TRIEST, Via Torre bianca, 31; WIEN, I. Mülkerbastei 10; NEW-YORK, Broadway 529; FIUME, Adria Palais.

Vertretung für BUDAPEST, „Petöfi“, Zeitungs- und Buchverlagsanstalt, VII. Kertész-utca 16.

Schwimmende Sanatorien.

Ueber dieses Thema, welches umso interessanter ist, als die Errichtung solcher Sanatorien in der Adria, und zwar zunächst in der Relation Abbazia—Ragusa, in sicherer Aussicht steht, veröffentlichte der hervorragende Fachmann, k. k. Hofrat Dr. A. Schromm einen ausgezeichneten Artikel, aus welchem wir hiermit Einiges auszugsweise wiedergeben. Zunächst zitiert der Herr Verfasser einen Entwurf*) des Geh. Regierungsrat Oswald Flamm, in Charlottenburg, des Inhaltes:

Der Gedanke, die gesundheitsstärkende Wirkung der reinen Seeluft dadurch zur Heilung von Krankheiten zu benutzen, dass die Patienten an Bord eines eigens zu diesem Zwecke bestimmten Schiffes gebracht werden, ist zu verschiedenen Zeiten aufgetaucht und hat auch eine gewisse Anwendung gefunden. In grösserem Masstabe ist indess die Sache nicht zur Ausführung gelangt und dann erstreckten sich Versuche mit derartigen Schiffen meist auf die Heilung von Krankheiten der Atmungsorgane und der Lunge, und besonders der Tuberkulose. Gerade hierin mag der Grund zu suchen sein, dass alle derartigen Vorschläge und Versuche über einen kleinen Kreis nicht hinausgingen. Infektiöse Kranke auf einem Schiffe zusammenzubringen, hat manches Bedenkliche, da auf dem immerhin sehr engen Raum die gegenseitige Beeinflussung des einen Kranken durch den andern sehr befördert wird.

Richtiger erscheint es, gerade bei der Inbetriebsetzung eines derartigen Schiffssanatoriums alle infektiösen und Gemütskrankheiten von vornherein auszuschliessen und das Fahrzeug nur für solche Passagiere einzurichten, welchen wegen der Nachwirkungen starker geistiger Arbeit, als Rekonvaleszenten von irgendeiner nicht ansteckenden Krankheit oder aus sonstigen Gründen vom Arzte ein Aufenthalt in möglichst reiner Seeluft empfohlen wird. Gerade hiedurch dürfte es möglich sein, den Bau derartiger, nach

*) Im „Schiffbau“.

modernsten ärztlichen Anschauungen eingerichteter und unter ärztlicher Leitung stehender Schiffssanatorien zu ermöglichen und durchzuführen.

Von diesen Erwägungen ausgehend, hat sich unter dem Vorsitze Sr. Exzellenz des Admirals v. Knorr im Sommer vorigen Jahres ein eingetragener Verein zur Begründung von Schiffssanatorien gebildet, der tunlichst über Deutschland seine Verbreitung findet und in jeder grösseren Stadt gerade in der Aertschaft seine Vertrauenspersonen und Stützpunkte sucht. Massgebend ist hiebei der weitere Gedanke, die Kosten für den Aufenthalt der Passagiere an Bord nach der Höhe der eigenen Betriebskosten zu normieren, also der Wohltätigkeit zu dienen, nicht aber eine Erwerbsgesellschaft zu bilden.

Die Bedingungen, welche bei diesem Entwurf erfüllt werden mussten, waren die folgenden:

In erster Linie standen die Anforderungen der Hygiene. Alle Erfahrungen und Einrichtungen, welche an Land in den modernen Sanatorien anzutreffen sind und den Gästen zu Gebote stehen, sollten unter Berücksichtigung eines Aufenthaltes auf See auch dem vorliegenden Fahrzeug zugute kommen. Es ist somit die zweckmässigste und den Regeln der Hygiene entsprechende Unterbringung der Passagiere, sowohl in ihren Kammern, wie in den Salons auf Grund ärztlicher Angaben angestrebt worden. Allein auch die für die Kräftigung und Erhaltung der Gesundheit erforderlichen Gebrauchsräume eines modernen Sanatoriums sind in weitgehendem und allen Ansprüchen genügendem Masse angeordnet und eingerichtet. Es ist durchaus jede Möglichkeit geboten, allen auf Grund ärztlichen Attestes an Bord geschickten Passagieren jedwede ärztliche Behandlung in vollem Masse zuteil werden zu lassen, da die beiden an Bord befindlichen Aerzte alle Hilfsmittel moderner Therapie vorfinden, mittels deren sie in den Stand gesetzt werden, den erforderlichen Einfluss auf das körperliche Wohlbefinden der Passagiere auszuüben.

Neben diesen rein hygienischen Anforderungen musste das Fahrzeug nach der technischen Seite hin auf der Höhe des heutigen Schiffbaues stehen. Es musste Sorge getragen werden, dass das Schiff in Bezug auf Seetüchtigkeit und Sicherheit nichts zu

wünschen übrig liess. Es musste somit hinsichtlich seiner Bauweise die höchste Klasse des Germanischen Lloyd besitzen sowie hinsichtlich der Schoteneinteilung den Vorschriften der Seeberufsgenossenschaft über die Unsinkbarkeit vollauf genügen. Besonders aber auf ruhige, angenehme Bewegungen in See und eine weitgehende Stabilität war Wert zu legen.

Von diesen Gesichtspunkten ausgehend, sind sowohl die Abmessungen des Schiffes wie die Raumverteilung in den einzelnen Decks gewählt.

Es wurde davon Abstand genommen, das Fahrzeug als Segelschiff, wenn auch mit Hilfsmaschine, zu entwerfen; es hat dies seine Begründung darin, dass die Fortbewegung unter Segel bei der zur Gewährleistung guter Segeleigenschaften erforderlichen grossen Takelage stets viele Manöver an Deck erfordert, dass naturgemäss hiedurch der den Passagieren zur Verfügung stehende Raum stark beengt wird und schliesslich die andauernde mehr oder weniger grosse Schräglage des Schiffes Unzuträglichkeiten mit sich bringt; im Bedarfsfalle vergeht aber stets eine ziemliche Zeit, ehe die Kessel der Maschine vollen Dampf haben, so dass die Bewegungsfreiheit des Fahrzeuges nicht in dem Masse gewährleistet erschien, wie es der Betrieb erfordert.

Das als Yacht mit zwei Pfahlmasten und Gaffelsegeln getakelte Fahrzeug besitzt eine Länge von 95 m., eine grösste Breite auf den Spanten von 13.30 m., einen Konstruktionstiefgang mit vollen Kohlen von 5.27 m., eine Seitenhöhe von 9.70 m., eine Displacement von 1009.6 m.³ = 3087.8 Tonnen zu 1026 kg.

Mit Rücksicht auf ein möglichst trockenes Deck sowie auf gefälliges Aussehen, ist ein ausfallender Steven mit Bugspriet gewählt, während das elliptische Heck schlank und den scharfen Linien entsprechend ausgestattet ist.

Das Fahrzeug ist als Dreideckschiff mit drei durchlaufenden Decks für die höchste Klasse des Germanischen Lloyd gebaut, indes sind die einzelnen Verbände an vielen Stellen wesentlich stärker gewählt als der Lloyd vorschreibt. Der Germanische Lloyd hat dem Entwurf jene Klasse sowie das Unsinkbarkeitszeichen erteilt. Hierbei sei erwähnt, dass sämtliche Türen in den wasserdichten Schotten unter der Schwimmlinie hydraulisch nach dem Dörr'schen Patent von der Brücke aus betätigt werden.

Um den Passagieren möglichst luftige und geräumige Kammern zu geben, ist die Höhe der Decks 2.4 m. genommen. Dabei sind die Balkenlagen der beiden unteren Decks gerade, ohne Bucht, gewählt, während nur das oberste, dem Wind und Wetter ausgesetzte Deck die übliche Balkenbucht erhielt.

Es sind zwei Wohndecks, ein Salondeck sowie ein Brückendeck vorhanden; in den drei ersten derselben befinden sich im ganzen 115 Passagierkammern von durchschnittlich 2.7 × 2.7 m. Bodenfläche und 2.5 m. Höhe, so dass jede Kammer mindestens einen Raumgehalt von 17.5 m.³ aufweist. Jede Kammer besitzt eine feste Koje von 0.8 m. Breite und 1.95 m. Länge aus Stahlfederboden und mit Rosshaarmatratze, sodann eine zweite, losnehmbare, gleich grosse Koje für den Fall, dass ein Passagier die Kammer für sich allein zu bewohnen wünscht. Die sonstige Einrichtung ist die übliche: Sofa, zwei getrennte Klappwaschtische, mehrere Spinden, Schublade unter Koje und Sofa, Klappstisch, Klappstuhl, Regale u. s. w. Die Wände der Kammern sind aus sauber gearbeitetem, weiss

lackiertem Holz gebildet, alle vorstehenden Ecken und Kanten nach Möglichkeit vermieden, so dass ein regelmässiges Abwaschen und Abledern der Kammern zu Vermeidung des Ansetzens von Staub u. s. w. leicht möglich ist. Jede Kammer an der Bordwand hat zwei runde Seitenfenster von 0.3 m. lichtigem Durchmesser und ist mit Saug- und Druckventilation versehen.

Massgebend bei der Ventilationsanlage sind die neuesten Gesichtspunkte nach dieser Richtung. Jedes Deck ist in eine Anzahl einzelner Kompartimente für die Ventilation eingeteilt; jedes dieser Kompartimente hat eine besondere, elektrisch betriebene Ventilationsmaschine, welche dauernd aus diesem Kompartiment die Luft absaugt. Jede Kammer, beziehungsweise jeder Raum eines Kompartimentes hat einen besonderen, abstellbaren Anschluss an die Saugleitung und zwar derart, dass niemals aus der einen Kammer Luft in die andere gelangen kann.

Eine zweite besondere Druckventilation, welche der Saugventilation hinsichtlich ihrer Leistung angepasst ist, führt dauernd in alle Gänge und Kammern frische Seeluft; auch hier ist ein Abschliessen jedes einzelnen Raumes möglich. Gerade auf diese beste Ventilation ist besonderer Wert gelegt. Des weiteren hat jede Kammer mehrere elektrische Lampen, eine elektrische Klingel und Telefonanschluss.

Die Gesellschaftsräume der Passagiere befinden sich sämtlich im Salondeck. Es sind vorhanden: ein Gesellschaftszimmer mit anschliessender Bibliothek, ein Damenzimmer, ein Rauchsalon und ein Speisesalon mit 120 Sitzplätzen.

Die für die ärztliche Therapie bestimmten Räume liegen im wesentlichen im zweiten Wohndeck. Es sind hier vorgesehen: zwei Arztzimmer mit Warteraum, dazu Röntgenapparat, Apotheke, Laboratorium für chemische Untersuchungen und zwei Lazarette mit je zwei Schwingkojen und je einem Bad und Klosett, ferner ein grosser Turnsal mit allen Apparaten schwedischer Heilgymnastik, einem Massage- und einem Duscheraum. In unmittelbarer Nähe hievon befindet sich eine grössere Anzahl von Bädern und Klosetträumen.

Mit Rücksicht auf den zur Unterhaltung und zur Zerstreung der Passagiere auf der Kreuzerstation vorzunehmenden Fischfang ist oben auf Deck beim Ruderhaus ein geschützter Platz sowie unten im Raume ein Abteil für Fischgeräte, zoologische Präparate nebst einer photographischen Dunkelkammer vorgesehen.

Ein Barbierzimmer liegt auf dem Salondeck neben dem Rauchsalon. Im ersten untersten Wohndeck befindet sich ferner eine grosse Wäscherei, deren Trockenraum nebst Desinfektionskammer auf dem obersten Deck beim Ruderhaus angebracht ist.

In der ganzen Einrichtung ist nach Möglichkeit das Prinzip der Zentralisierung gleichartiger Räume gewahrt. So liegen alle Bäder und Klosette in einzelnen Gruppen zusammen; desgleichen sind die hauptsächlichsten, für die ärztlichen Bedürfnisse benötigten Räume tunlichst zusammengelegt.

Im ersten Salondeck neben Maschinen- und Kesselraum befinden sich die Wohnzimmer für das Maschinenpersonal, Küchenpersonal und eine Anzahl Stewards. Vorn im ersten Wohndeck liegt die seemannische Besatzung. Der Kapitän nebst den Offizieren ist, wie üblich, auf dem Brückendeck untergebracht;

dasselbst befindet sich das Kartenhaus mit davor und darüber liegender Kommandobrücke.

Für gute Unterbringung der Mannschaft ist Sorge getragen. Maschinisten und Heizer haben ihre besonderen Waschräume und Klosette im zweiten Wohndeck, neben dem Maschinen- und Kesselschacht auf Backbordseite, während ebendort auf der Steuerbordseite die entsprechenden Räume für die Stewards und Köche vorgesehen sind. Waschräume und Klosette für die Matrosen befinden sich vorn in der Nähe des Mannschaftslogis. Ebenfalls in unmittelbarer Nähe des Maschinen- und Kesselraumes im zweiten Wohndeck befindet sich eine sehr geräumige Kombüse mit Bäckerei und Schlächtereier; auf gute Ventilation dieser Räume ist besonders geachtet. Von der Küche aus geht ein elektrisch betriebener Aufzug direkt hinunter zu den im Raum befindlichen Vorratsräumen, während im Zusammenhang mit den auf dem Salondeck befindlichen Gesellschaftsräumen ebendort eine Salonpantry nebst Aufwaschraum sowie eine Deckspantry eingerichtet ist.

Unter Bewertung der ausserordentlichen Bequemlichkeit und Reinlichkeit des Betriebes sowie der unangenehmen Erwärmung durch Dampfleitungen, sind natürlich alle maschinellen Einrichtungen an Deck und in den Wohnräumen elektrisch betrieben: es bezieht sich dies auf die gesamte Lichterführung, die erforderlichen Aufzüge und die Ventilation. Durch Dampf betrieben, beziehungsweise gespeist sind nur das Ankerspill, die Verholeinrichtungen, der Dampfsteuerapparat mit Browns Telemotoreinrichtung und die Heizung der Salons, Kammern und Gänge, wenn das Fahrzeug im Winter bei der Ausreise oder Heimfahrt in kalte Gegenden kommt.

Für den gesamten elektrischen Betrieb, zu welchem auch eine Einrichtung für drahtlose Telegraphie gehört, ist im Maschinenraum eine besondere elektrische Zentrale eingerichtet. Ferner befindet sich vorn im Raum eine vollständige Kühl- und Eismaschinenanlage nebst den Kühlräumen für die verschiedenen Arten des Proviantes, ausserdem eine besondere, umfangreiche Destillieranlage.

Pumpen sind in vorschriftsmässiger Anzahl und Grösse vorhanden, um allen Erfordernissen des Betriebes, auch des Sicherheitsdienstes zu genügen. Ebenso ist die Boots-ausrüstung über das Mass der Vorschriften der Seeberufsgenossenschaft hinaus vorgesehen: ein besonderes seetüchtiges Motorboot ist auf dem Brückendeck zur Benützung der Passagiere beim Anlandgehen oder beim Fischen aufgestellt, ausserdem sind zwei grosse Kutter zum Segeln eingerichtet vorhanden.

Das Fahrzeug besitzt eine dreifache Expansivmaschine von 1200 PS, welche dem Schiff eine Fahrgeschwindigkeit von 11 Knoten (20 km.) verleiht; den Dampf liefern zwei Zylinderkessel mit 13 kg. Betriebsspannung und Howdens Gebläse.

Nur auf der Aus- und Heimreise soll die Maschine ihre volle Kraft entwickeln; auf der Station dagegen soll das Fahrzeug mit wesentlich geringerer Geschwindigkeit die vorgeschriebene Zeit kreuzen. Die Segel dienen zur Stützung des Schiffes in Segang. Der Kohlenvorrat beträgt 600 Tonnen und genügt für 25 Tage Volldampf; es ist dadurch das lästige Kohlenübernehmen während einer Tour möglichst vermieden. Die durch den Kohlenverbrauch eintretende Displacements- und Stabilitätsverminderung, wird durch teil-

weises Gegenfluten des über die ganze Schiffslänge sich erstreckenden Doppelloodens ausgeglichen.

Aus dem Rechnungsdiagramm ist zu erkennen, wie günstig die Stabilitätsverhältnisse und die Schlingerbewegungen sich gestalten; die Stabilität erstreckt sich bei einer metazentrischen Höhe von 600 mm. über 90° hinaus und in ihrem ersten Teile ist die Kurve hohl. Das gewährleistet nicht nur eine grosse Sicherheit, sondern auch ungemein sanfte und weiche Schlingerbewegungen.

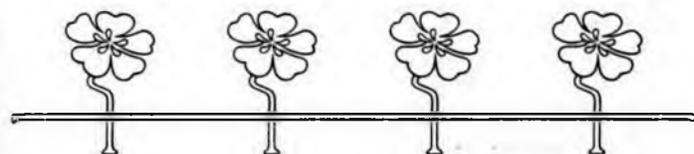
Durch vorstehenden Artikel hoffe ich, dem österreichischen Vereine „Schwimmende Sanatorien“ recht zahlreiche unterstützende Mitglieder zuzuführen, damit auch bei uns recht bald die Mittel zur Verwirklichung des Projektes zur Verfügung stehen werden.

Ich kämpfte schon seit einer Reihe von Jahren für die Idee, schwimmende Sanatorien zu errichten weil ich aus eigener Erfahrung den wohltätigen Einfluss der Schiffsreisen auf überreizte Nerven zu schätzen weiss. Ich mache fast alljährlich, mindestens aber jedes zweite Jahr eine Schiffsreise von Wien bis Galatz und zurück nach Wien, und zwar mit den gewöhnlichen Postdampfern; ein Dampferwechsel erfolgt nur in Budapest. Von letzterer Station erfolgt die Weiterreise mit dem gleichem Schiffe bis Galatz und abermals mit letzterem zurück bis Budapest; hier erfolgt wieder der Dampferwechsel nach Wien. Dieser Schiffswechsel verursacht keine nennenswerten Umstände, da gewöhnlich beide in Frage kommenden Schiffe nebeneinander liegen.

Gestützt auf die durch eigene Erfahrung bestätigte beruhigende Wirkung der Schiffsreisen machte ich seinerzeit der Direktion der Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft den Vorschlag, einen der grösseren Postdampfer als „Sanatorium“ adaptieren zu lassen, um mit demselben von Passau aus bis Galatz, eventuell auch bis Sulina und wieder zurück bis Passau, Fahrten zu unternehmen.

Dem damaligen Direktor R. v. Ullmann gefiel dieser Vorschlag ausnehmend gut und nur infolge des leider frühzeitig eingetretenen Todes desselben wurde die Verwirklichung meines Vorschlages, wie ich hoffen will, nur hinausgeschoben, also nicht aufgeschoben.

Die gegenwärtig auf der Donaustrecke Passau—Galatz fahrplanmässig verkehrenden Postdampfer der genannten Gesellschaft, legen talabwärts 20 km., talaufwärts 13 km. per Stunde beiläufig zurück.



Buccari.

Unter den Aufenthalts- und Ausflugsorten des Quarnero nimmt die Ortschaft Buccari, mit den Dampfern der Ungaro-Croato in einer Stunde herrlicher Seefahrt leicht erreichbar, einen hervorragenden Rang ein. Wenn man den Hafen von Fiume, dessen äussere Spitze umfahrend, in einer Geraden die kroatische Küste entlang nach dem lieblichen Portore gelangt, fällt zunächst das mächtige, einer kleinen Feste gleiche Jesuitenkloster hoch oben auf dem Felsen ins Auge, das ehemalige Schloss des einst so mächtigen Geschlechtes der *Frangipani*. Nebenan erhebt sich, wie um den Gegensatz zwischen Moderne und Mittelalter recht drastisch vorzuführen, das neuerbaute schöne Palasthotel Liburnia des Herrn v. Olschbauer.

Nicht früher als bei der Einfahrt in den kleinen Hafen von Portore bemerkt man zur linken Hand eine Einbuchtung, welche im ersten Augenblick einem grossen, ins Meer ausmündenden Strome gleicht, doch wird es gleich darauf sichtbar, dass wir es mit einer ziemlich grossen Bucht, der Bucht von Buccari zu tun haben. Der Dampfer hat den Molo von Portore verlassen und gleitet in die stille Bucht hinein, welche sich nach innen erweitert und rechts zwischen den Felsen, an das Ufer hingebaut, eine kleine nette Ortschaft mit weissen Häuschen und einer kleinen Kirche zeigt — Buccarizza, eine Art Vorort von Buccari selbst, welches nun ganz im Hintergrunde der halb-kreisförmigen Bucht sichtbar wird. Wir sehen nun gerade vor uns ein kleines Städtchen, welches gleich den meisten Küstenstädtchen der Adria amphitheatralisch auf den Felsen hinaufgebaut erscheint, gleich Schwalbennestern, bis hoch hinauf den ansehnlichen Hügel, auf dessen Spitze die altertümliche Kirche thront.

Wie ganz einsam, weltabgelegen ist Buccari; tiefe wohlthuende Stille umfängt die Sinne, da wir den Dampfer verlassend über dessen schmale Landungsbrücke das Ufer betreten.

Wir blicken zurück zur Einfahrt und nun erscheint uns die ganze Bucht, welche einen Ausblick auf das offene Meer nicht gestattet, wie ein ungemein lieblicher Gebirgsee, rund umgeben von in lichtgrüner Vegetation prangenden Bergen, deren Färbung mit der in allen Nuancen von blau schimmernden Flut einen starken Kontrast bildet, während die Sonnen-

spiegelung die Tinten von Zeit zu Zeit gründlich verändert und dem entzückten Beschauer ein prächtiges Bild der pittoresken Bucht bietet; nimmermüde wird man, dieses herrliche Fleckchen Erde zu betrachten, welches uns wie eine Zuflucht aus den rauschendem Weltgetümmel dünkt.

Einige Barken, mit munteren Burschen bemannt, welche dem Fisch-, Segel- und Rudersport obliegen, und eine Yacht beleben die Bucht. Wir betreten die weissglänzende Strasse, die rund um das Ufer im Halbkreise hinüberführt zur eigentlichen Stadt Buccari. Einige Einheimische, deren Antlitz die frohe Selbstzufriedenheit zeigt, welche die Folge solch' weltabgeschiedenen, gleichmässig fortvegetierenden Lebens ist, haben den Dampfer erwartet, der einen oder den anderen ihrer Angehörigen aus dem für sie fernen

Fiume zurückbrachte und wenn die Dampferschraube ihre rauschende Tätigkeit eingestellt hat, so stört kein Geräusch mehr das Ohr des nervösen Städters, der sich hierher geflüchtet hat. Einige kleine Läden, denen wir an der Strasse begegnen, halten das Allernötigste für die geringen Bedürfnisse der Bevölkerung feil, natürlich auch die unvermeidlichen Ansichtskarten, die sicher ihren Weg auch in die abgelegenste Wildnis des dunkelsten Afrika gefunden haben.

Am linken Ufer der Bucht erhebt sich ein nettes kleines Hotel, das neuerbaute Hotel Jadran, mit etwa 30 Zimmern, einem guten Restaurant und Kaffeehaus, welches nunmehr für komfortable Unterkunft von kürzerer oder auch längerer Dauer sorgt.

Etwas entfernt von den übrigen Häusern, inmitten eines herrlichen Parkes auf einer kleinen Anhöhe hat sich Direktor Pollich der Ungaro-

Croato ein herrliches Tuskulum geschaffen, ganz geeignet, auf die Mühen und Sorgen des Alltags zu vergessen und wohlverdienter Ruhe zu pflegen in der Sommerfrische, welche jetzt noch in unberührter Jungfräulichkeit im heissesten Sommer einen unschätzbaren Aufenthalt darbietet, verbunden mit höchst angenehmen Seebädern und, an der Küste sonst seltenem, vorzüglichem Trinkwasser.



Volkstrachten (Lussir).



Skizzen aus Neukaledonien.

Von Viktor Trotter.*)

Nouméa, im Oktober 1896.

Nicht mit Unrecht hat ein Engländer Reisen „kondensiertes Leben“ genannt, denn in welchem Berufe, bei welcher Tätigkeit ist es möglich, in verhältnismässig kurzer Zeit so viel zu sehen und zu lernen, als eben beim Reisen. Am Nordkap ein anderes Volk und andere Sitten, als in Orepuki, auf Neu-Seeland; der Unterschied zwischen dem Spanier und seinem Antipoden und Gegenfüßler, dem Maori, ist ein schlagender Beweis, dass unter demselben Himmelsstrich nicht nur ein grundverschiedenes Volk, sondern auch andere Lebensanschauungen und Bedürfnisse herrschen.

Als ich während der Jahre 1895 und 1896 die Südsee bereiste, führte mich mein Weg auch nach der französischen Besitzung Neu-Caledonien. Durch einen eigentümlichen Umstand wurde ich dort einige Zeit festgehalten und hatte reichlich Gelegenheit, Land und Leute näher zu studieren. Es existiert wohl in der Südsee oder richtiger Pacifu keine besser situierte Insel wie Neu-Caledonien. Die Verbindung mit Australien ist eine zweifache, und zwar fährt die französische „Messageries Maritimes“ jede vierte Woche von Sydney nach Nouméa. Die Verpflegung auf diesen Dampfern ist eine ausgezeichnete, besser als in manchem I. Rang-Hotel des Kontinents; die Kabinen luxuriös und bequem eingerichtet, die Badezimmer mit Marmorwannen ausgestattet; Speise-, Musik-, Damen- und Rauchsalons mit einem Komfort versehen, wie man sich ihn nicht besser wünschen könnte; die Offiziere, der Kapitän an der Spitze, wetteifern untereinander, um den Passagieren die Fahrt zu einer angenehmen zu gestalten; Deckspiele, wie Quoits und Billard oder Golf bei Tag wechseln mit Konzerten und Tanz bei Nacht ab; unterstützt wird letzteres Vergnügen durch den mit Tausenden von Sternen besäeten tropischen Himmel, der sich wie ein Baldachin über das unendliche, unergründliche, in phosphorzierenden Lichtern erglänzende Meer spannt. Ein Märchen aus 1001 Nacht für erwachsene Kinder! Wenigen Sterblichen ist es wohl vergönnt, diese Wunder der Südsee zu schauen und anzu-

*) Herr Viktor v. Trotter in Abbazia hatte die Freundlichkeit, uns einige Tagebuchskizzen von seinen Weltreisen zur Publikation zu überlassen.

staunen; wer sich jedoch ohne Furcht auf 6—8 Wochen einem Dampfer oder richtiger gesagt schwimmenden Palast mit dem erdenklichsten Luxus ausgestattet, anvertrauen will, möge nicht verabsäumen, diese kleine Tour zu unternehmen.

Die Zahl der Eingeborenen beträgt laut letzter behördlicher Zählung 37.000 Seelen.

Nouméa, die Hauptstadt der Kolonie, liegt am südwestlichen Punkte der Insel und besitzt einen prächtigen und gut geschützten Hafen. Derselbe ist mit Ausnahme von Tehio und Gomen der einzige offene Hafen der Insel und auf Grund dieser Eigenschaft wird der gesammte Handel hier konzentriert. Ausgedehnte Siquais gehen ihrer Vollendung entgegen und werden durch die Sträflinge ausgeführt. Sobald diese Hafearbeiten beendet sind, wird Nouméa nicht

nur als Hauptpunkt des Landes, sondern auch als Kohlenstation für diesen Teil der Südsee eine bedeutende Rolle spielen.

Die Stadt selbst hat breite Strassen, welche von schattigen „bourao“- und „flamboyant“-Bäumen flankiert werden. Im Mittelpunkte des Ortes befinden sich ein öffentlicher Garten und ein grosser viereckiger Platz, welcher „la place des Cocotiers“ genannt und mit Kokosnusspalmen und dem „flamboyant“, einer Akazienart eingesäumt ist; der „flamboyant“, welcher vom Dezember bis Jänner in Blüte steht, hat grellrote Blüten und verleiht dadurch der Szenerie einen eigentümlichen Reiz.

An Unterhaltung ist auch kein Mangel, wenn der Betreffende eine bescheidene Natur besitzt und das kulturbeleckte Europa noch nicht kennen gelernt hat.

Dreimal in der Woche spielt am Place des

Cocotiers eine Musikbande — letztere nämlich Bande im vollsten Sinne des Wortes, da sie aus 40 Sträflingen der Verbrecherabteilung besteht; jeder Musikant ist reif, um ihn wegen seiner verübten Taten an die nächte Kokosnusspalme zu hängen. Trotz besagter Eigenschaft versammelt sich stets eine grosse Anzahl Besucher der lichten europäischen (gallischen) und der dunklen eingeborenen Rasse und lauschen mit Wonne den harmonischen Klängen der Instrumente. Es lässt sich trotzdem nicht ableugnen, dass unter den Musikanten manch' hervorragendes Talent sich befindet, welches selbst einem europäischen Orchester keine Schande bereiten würde.

Die Umgebung Nouméas ist entzückend, insbesondere der Ausflug nach „le Pont des Français“,



Volkstrachten (Lussin).

„la Coulee“, der Dumba und dem Dorfe Païta, welches mittels Kutsche zu mässigem Preise zu erreichen und des Besuches sowie der Mühe, die damit verbunden, wohl wert ist.

Whakarewarewa, im August 1896.

Die Szenerie von Neu-Seeland geniesst bereits heute unter den englischen Touristen einen bedeutenden Ruf und man wird es wohl sehr begreiflich finden, dass ich, um meinem Namen „Globetrotter“ Ehre zu machen, verpflichtet war, diesen etwas entlegenen Weltteil aufzusuchen.

Es war an einem nebeligen Tage des Oktobers 1895, als wir unsere Anker in den Tilbury-Docks (25 Minuten per Express von Fenchurch Street Station, London) lichteten und die tiefe und breite Thames langsam hinunter dampften. Unser Schiff gehörte der Orient Line an, besass 6500 Tonnen und indizierte 7000 Pferdekräfte; wir waren ungefähr 60 I. Klasse- oder Salonpassagiere, 120 II. Klasse- und 200 Zwischen-deckpassagiere. Meine Kabine war im Mittelteile, an der Steuerbordseite und mein Kabinenkamerad ein junger Engländer, namens Crofton, der sich im ferneren Verlaufe meiner Reise als sehr angenehm und zuvorkommend erwies, indem er mir eine ungezählte Zahl soeben erschienener Bücher englischer Schriftsteller zur Verfügung stellte. Als quasi Revanche rauchte er 3—400 meiner guten ägyptischen Zigaretten, ehe wir nach Australien kamen und in Melbourne vor Anker gingen. Von meiner an Erlebnissen und Abenteuern reichen, acht Wochen langen Fahrt will ich hier jedoch nichts erzählen, sondern von einer Streifung, welche ich nach den heissen Seen von Neu-Seeland unternahm.

Ein herrlicher Tag im Monat August entführte mich dem heissen Auckland, der früheren Hauptstadt Neu-Seelands und brachte mich nach Oxford, wo ich übernachtete und um 7 Uhr morgens mittels Wagen meine Reise fortsetzte. Nach einer Fahrt von 34 Meilen, welche ziemlich ermüdend wirkt, befinden wir uns in dem eigentlichen Zentrum dieser unterirdischen heissen Thermalzone, welche durch ihre ununterbrochene Tätigkeit innerhalb einer Zone von 17 Meilen Breite und 100 Meilen Länge, von der Basis von Tongariro bis zur Meeresküste, diesem einzig auf der Welt existierenden Distrikt ihr Gepräge gibt.

Der erste Eindruck ist ein überwältigender und man kann wohl sagen befremdender und erschütternder, diese unter der dünnen Erdschale brodelnden Schlamm- und Wassermassen; ein Stoss mit dem Stock genügt, um ein Loch in die Erde zu bohren, aus welchem sich sofort heisser Schlamm und Wasser emporsprudelnd ergiessen.

Vom Balkon der „Seevilla“ hat man eine weite Aussicht über die blauen Wasser des 27 Meilen im Umfange messenden „Lake Rotorna“. Hier sind die fünf verschiedenen Quellen und zugleich das von der Regierung erbaute Sanatorium. Dasselbe nimmt mit den Anlagen einen Flächenraum von 50 acres in Anspruch. Das sogenannte „Geyser Hotel“ in Whakarewarewa ist ein mit offenen Veranden versehenes einstöckiges Holzgebäude. Tadellose Reinlichkeit, verbunden mit englischen Federbetten und eine aufmerksame Bedienung lassen Einen vergessen, dass man tausende von Meilen von der Heimat und Zivilisation

entfernt ist. — Der Blick von Whakarewarewa, die ununterbrochene, turbulente, unheimliche Tätigkeit des Geysers und der Quellen spotten jeder Beschreibung. Wenn auch Rotomahana mit seinen weltberühmten rosa und weissen Terrassen im Jahre 1886 zerstört wurde, bleiben noch genügend viele Naturerscheinungen für die Bewunderung des Fremden übrig. Die Schwefelpfützen und tätigen Vulkane in dem Paeroa Distrikt, die heissen Gewässer bei Kakaramea, die Terrassen und Höhlen in der Nähe von Orakeikoratoe, der grosse Geyser und die natürlichen, zahlreichen heissen Quellen und Wasserfälle bei Taupo. Ein kurzer Weg von zirka drei Meilen von Ohinemutu bringt uns zu einem Hügel, welcher am rechten Ufer des Puaranga-Einschnittes liegt; derselbe hat das Aussehen eines verlassenen Steinbruches mit schlammigen Wasserlöchern und Vertiefungen. Auf der anderen Seite der engen Fussbrücke, welche den Zutritt zu der Ansiedlung der Eingeborenen „Maoris“ vermittelt, sammelt ein „native“ das Brückengeld, welches vom Häuptling festgesetzt wird und zur freien Besichtigung des Dorfes berechtigt. Auch hier hat bereits die Kultur ihre Arme ausgestreckt. Ich fand, dass die Maories ein sehr interessantes Volk und viel intelligenter und zivilisierter sind, als ich eigentlich erwartete. Sie sind ausgezeichnete Schwimmer und Wasserkünstler, rudern ihre 40 Fuss langen Kanoes, welche aus einem soliden Baumstamme herausgearbeitet sind. Die Arbeitsinstrumente sind sehr einfacher Natur, Gräten und Knochen von Fischen. Der Baum selbst wird hohlgebrannt und dann mit diesen unbeholfenen Werkzeugen bearbeitet. Zum Rudern benützen sie kurze breite Ruder ohne Gaffeln und Einschnitte und bewegen das Boot in raschem Tempo durch das Wasser. Sie sind imstande, wie bei einem Hurdle-Rennen, das Boot über eine Planke zu schnellen. Es ist ausserordentlich unterhaltend, die Manieren und Gebräuche dieses merkwürdigen Volkes zu studieren. Ich sah zwei Frauen sich beim Begegnen ihre p. t. Nasen für lange Zeit aneinander pressen und dabei stöhnten sie auf eine komische Art und schluchzten zum Gotterbarmen. Es ist die Art und Weise, wie sie ihre Sorgen und Anteilnahme bei Betrübnis zum Ausdruck bringen. Einige Maories sind bereits jetzt vermögend durch den Verkauf des Landes an die Regierung und dürften die zukünftigen Derbys und Westminsters der kommenden Generation werden, wenn man bedenkt, dass ungefähr 13 Millionen Acres Land von der Regierung angekauft wurden.

Einige der schönsten Villen mit Remisen und Stallungen gehören den Eingeborenen und es sieht sehr komisch aus, wenn man die kleinen gebräunten Gesichter durch die Musselinvorhänge herausgucken sieht. Natürlich lebt die Majorität der Eingeborenen noch in Hütten oder „wharries“ nach althergebrachten Bräuchen und Gewohnheiten. Das Maori-Alphabet hat 14 Buchstaben. Die Sprache ist sehr ausdrucksvoll und daher erklärt sich auch die Vorliebe der Ansiedler, die Plätze nach dem Originalnamen zu nennen. Ein Goldbergwerk, welches ich in dem Coromandel-Distrikt besichtigte, trägt den Namen „Waiorongomai“, das Maori-Wort für „lauschet auf mich, ihr Gewässer“.

(Fortsetzung folgt.)



Auswanderungs-Enquête.

Die vom Subkomitee des volkswirtschaftlichen Ausschusses veranstaltete Enquête über das Auswanderungswesen wurde am 26. Juni eröffnet.

Obmann Dr. Ploj begrüßte die erschienenen Experten in einer längeren Ansprache, in der er auf die grosse Bedeutung der Auswanderungsfrage hinwies.

Als Experten sind erschienen: Handelskammerrat Heinrich Goldlust (Czernowitz); Reisebureau-Inhaber Vinzenz Sulc (Prag); griechisch-katholischer Pfarrer Pater Hanicki (Rudno in Galizien); Landtagsabgeordneter Pfarrer Don H. B. Lenzi (Santa Croce de Bleggio); Landesausschuss Dr. Pazdro, Chef des Arbeitsvermittlungsamtes (Lemberg); Landtagsabgeordneter Thaddäus Rutowski (Lemberg); Reichsratsabgeordneter Dr. Heinrich Ritter v. Wielowieyski (Krakau); Redakteur A. Wagner (Berlin); kommerzieller Chef des Bureaus der Südbahn Dr. Ritter v. Frey (Triest); Regierungsrat Dr. Artur Benis, Bureauvorstand der Handels- und Gewerkekammer (Krakau); Handelskammerat Leo Kalmus (Triest); Vertreter der Schiffahrtsgesellschaft Austro-Americana Artur Cosulich (Triest); Prokurist A. Storm von der Hamburg-Amerika-Linie; Generalagent Alexander Schröder, Submanager John Barr und Albert Morhouse von der Cunard Line (Triest); Abteilungsvorstand für den Zwischen-deckverkehr des Norddeutschen Lloyd in Bremen, v. Pilis; Univ.-Prof. Dr. Josef Buzek (Lemberg); Univ.-Prof. Giovanni Lorenzoni (Innsbruck); Univ.-Prof. Dr. Josef Siemiradzki (Lemberg); Koope-rator Pater Otto Kozlik vom St. Rafaeler Schutzverein (Wien); Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Ernst Franz Weisl von der Oesterreichisch-ungarischen Kolonialgesellschaft (Wien); Kaufmann Lupis (Curzola).

Experte Goldlust (Handelskammerrat, Czernowitz und Generalagent der Austro-Americana) führt aus, dass der Krebschaden in der Auswanderungsfrage die Agitation in schriftlichem Wege sei. Eine grosse Gefahr für Oesterreich bedeuten die Tausenden und Abertausenden russischer Deserteure. Eine strenge Kontrolle nach dem Muster der deutschen Kontrollstationen wäre dringend geboten.

Experte Storm (Prokurist der Schiffahrtsgesellschaft Hamburg-Amerika-Linie) gibt hierauf über die Einrichtung der deutschen Kontrollstationen nähere Auskunft.

Experte Pater Hanicki (griechisch-katholischer Pfarrer in Rudno, Galizien) führt aus, dass infolge der masslosen Agitation aus Galizien selbst Angehörige der mittleren Klassen, die ein Vermögen von 3000 bis 4000 Gulden besitzen, nach Brasilien und Kanada auswandern. Namentlich die Austro-Americana habe in jedem Dorf einen Subagenten, gewöhnlich ist es der Wirt des Dorfes, der auch berechtigt ist, Schiffahrtskarten zu verkaufen. Man leiht den Leuten sogar auf ihr Besitztum Gelder, damit sie auswandern können. Die Agitation der Austro-Americana sei für den Staat geradezu gefährlich. Die Art der Anwerbung durch private Agenten sei auf das schärfste zu missbilligen. Es wird mit den Arbeitern geradezu ein moderner Sklavenhandel getrieben. Der Experte verlangt schliesslich einen ausreichenden Schutz dieser Arbeiter im Ausland und die Errichtung eines Emigrantebureaus in Amerika.

Experte Pater Koslik (Vertreter des Sankt Rafael-Schutzvereines in Wien) tritt für die Einführung staatlich beedeter Reise-kommissäre, wie solche in Italien und bei der Cunard-Line bestehen, auch bei den österreichischen Linien ein.

Experte Cosulich (Vertreter der Schiffahrtsgesellschaft Austro-Americana in Triest) weist die Bemerkungen Pater Hanickis über die übermässige Agitation der Agenten der Austro-Americana sowie über die schlechte Qualität derselben als unbegründet zurück.

Experte Dr. K. v. Frey (Generalagent der Südbahngesellschaft in Triest) erklärt, dass man die Reisebureaus genau kenne, die die Beförderung von Militärflüchtlingen besorgen. Da sei vor allem das Reisebureau Russell in Wien, das aber nie für Triest, sondern für andere Häfen gearbeitet habe, und gegen das die Behörde nie eingeschritten sei.

Abg. Dulemba regt den Schutz der österreichischen Auswanderer im Ausland und die Schaffung starker Organisationen derselben an.



Kurliste von Grado.

Die am 20 Juni l. J. ausgegebene Kurliste Nr. 7 weist eine Frequenz von 1493 Personen aus.

Anwesend waren am 20. Juni folgende Personen: Julius, Hecht Bankbeamter, Herm. Weinstein, Kaufmanns-Gattin, Ludm. Studnicka, Doktorsgattin, Semig Paula, Hubert Bittner, Prokurist, Baronin Jenny Klimburg, Dr. Albert Stradal, Arzt, Wilma Philipp, M. Holzknicht, Rech.-Dir.-Gattin, Adele Pickel, Fabrikantens-Gattin, Oskar Henhapel, Privatier, E. Patz, Post- und Tel. Manipulantin, Dr. Viktor Nitsche, Arzt, Emilie Maurer, Postmanipulantin, Mitzi Schmutz, Maria Persoglia, Gabriele von Limbeck, Gabriele von Sipeky, Stefanie von Limbeck, L. Schwayer, Privatier, Bernhard Türkler, Ella Köhler, Elsa Krum, Privatier, Gräfin Math. Attems, Christine Büringer, M. Lunaczek, Apothekerswitwe, Odilo Krakowska, Mrpt., Franc. Zuzek, Ingenieur, Josef Richard, Kontrollor der Oesterr.-ungar. Bank, Albert Peikert, Kaufmann, Marie Müller, Wirtin, Rudolf Sichrovsky, Reisender, Joh. Petricek, Beamter, Josef Roubalik, Beamter, Ferd. Geiss, Privatier, Carl Bankbeamter i. P., Hans Homma, k. u. k. Leutnant, Frau Ludwig von Vojnits, Gräfin Frieda König, Jenny Passz, Hauptm.-Gattin, Maria Caterina Sertra, Eleo-



SEEBAD PORTOROSE (Istrien).

Hotel Casaverde



„WIENERHEIM“.
Behagliche vornehme Unterkunft bei mässigen Preisen. - Eigene Landwirtschaft. Milch u. Weine. Pension 3-6 Kr. Sommer und Winter. Auskünfte und Prospekte erhältlich durch die Red. des Blattes oder beim Besitzer

Langer R. v. Edenberg.

PENSION VILLA LOUISE, ABBAZIA

Familienhaus I. Ranges.

Hochmodern und elegant, mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet. Bäder im Hause. Hochquellen-Wasserleitung und durchwegs elektrische Beleuchtung. — Zu Beginn des Südstrandes gelegen, mit prachtvoller Meeresansicht.

Eduard Frantzl

Villen- und Pensions-Besitzer.

nora Catterina Sertra, Mina Levi, Gustav Schindler, Ingenieur, Hugo Schühl, Disponent, Klementine Wieschmitzky, M. Kastner, k. u. k. Fregattenkap., Thomas Bollmann, Chef des Disp.-Bureau der Anglo-Bank, Therese, Gabitzer Gutsbesitzerin, Leopold Wilimowski, Liquidat. der Galizisch. Sparkasse. A. Kriss, Photographin bei H. Lewinsky, Antonio Demahl, Felise Pietzsch, Karl Auer, Kaufmann, Franz Reimann, Kaufmann, Karl Bruckmayer, Rechnungsoffizial, Crescentia Matschegg, Adele Kraus, Gyula Dénes, Franz Diesner, k. k. Beamter, Frau Carl Seidl, Adolf Lorant, Kaufmann, J. Heindl, off. Handelsgesellsch., Etelka v. Ambrosy, Melanie v. Werner, k. u. k. Hauptmanns-Gattin, Karl Melchar, Baurat, Adele Sadger, Pensionsinhaberin, Dr. Josef Suttner, Beamter, Dr. H. Heran, k. k. Ger.-Adjunkt, Eduard Freisslea, Beamter, W. Kuffler, Kaufmann, H. Burgstaller, k. k. Oberleutnant, Erich Kom, Hörer der Rechte, Theodor Kubasta, Dr. L. Roller, Bez.-Kommissär, Dr. Richard Weisskirchner, Otto Wille, Prokurist, Eugenie Schwach, Advok.-Gattin, Frl. Betti v. Stradiot, Edoardo Boisdechese, Albert Eberhart, Ludwig Königsmann, August Schutta, Kaufmann, R. Ehrenfreund, Bauunternehmer, Riccardo nob. Sgarzi, Marie Ferjen, Kaufmanns-Gattin, Mathilde Kodrič, Gisela Schmidt, Höhr Luise, Oberstltn.-Gattin, Dr. V. Tiel, Napoleone Cozzi, pittore, Alois Leinweber, Beamter, A. Friedlin, Ingenieur, Ph. Schmidt, Reisender, Ludwig Zeidler, k. k. Postsekretär, Dr. Josef Kvičala, Advokat, Irene Overhoff, W. Wraschtil, k. u. k. Oberleutnant, Dr. Rob. Withalm, Redakteur, Marie Petricic, Offizierswitwe, Jösi Ziegler, Doktorsgattin, Franz Pammor, Anton Odehnahl, Landesbeamter, Elsa v. Hrozny, Majors-Gattin, Ernst Hiti, Ingenieur, Helene Fleischmann, Kaufmanns-Gattin,

Spalato **Hotel Central Troccoli.** I. Ranges. Im Zentrum der Stadt, neben dem Diocletian-Palast. Café und Restaurant im Hause. Vorzügliche Küche Original-Getränke. Aufmerksamste Bedienung. 50 Zimmer. Zivile Preise.

First-rate. In the centre of the town, near Diocletian palace. Coffeehouse and restauration in the house. Excellent cooking. Original drinks, most attentive service, 50 rooms, moderate prices.

Ivan Panachoff, prop.

Bank- und Wechselhaus, Reise- und Verkehrsbureau

Nagel & Wortmann.

Gegründet 1887.

Gegründet 1887.

Wohnungs- und Realitätenbureau.

ABBZIA, Hotel Stephanie. — Zentrale: Wien, I. Operngasse.

Pension Villa IRENEA in ABBZIA (Nordstrand)

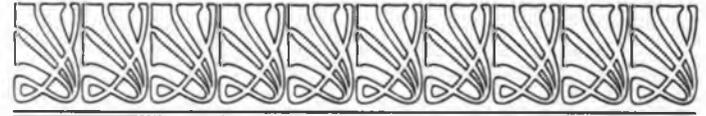
Vornehmes Familienhaus, von grossem einzig schönem Park umgeben. ruhige vollkommen staubfreie Lage, direkt am Meeresstrande. Prachtvoll eingerichtete Zimmer und Salons, exquisite Küche. Hochquellwasser, Elektrisches Licht, Telefon im Hause. Mässige Preise.

Das ganze Jahr geöffnet.

J. & F. Rossak

(Im Sommer auch Pension Hotel Bellevue Pörschach a. Worthersee.)

Ludmilla Podzhradsky, Marie von Manner, Marie Munk, Hof- und Gerichtsadvokatens-Gattin, Wilh. Mayer.



Verein zur Förderung der volkswirtschaftlichen Interessen des Königreiches Dalmatien.

Unter dem Vorsitz seines Präsidenten Graf Harrach fand kürzlich in dessen Palais auf der Freieung die diesjährige (zehnte) Hauptversammlung dieses Vereines statt, die aus Anlass des zehnjährigen Bestandes als Festsitzung gefeiert und aussergewöhnlich zahlreich besucht war. Unter den Teilnehmern bemerkte man: Gräfin Henriette Lützow-Seymour, die Abgeordneten Landtagspräsident Dr. Ivcevic, Biankini, Borcic, Dr. Ferri, Freiherr v. Kübek, Dr. Klaič, Hofrat Dr. Ploj, Spincic, Hofrat Ritter v. Vukovic, Dr. Kvekvic, Monsignore Peric, Dr. Zaffron; ferner Hofrat Prof. Dr. v. Schrötter, kais. Rat v. Jarsch, Direktor der Seeschiffahrt „Ungaro-Croata“ Pollich, Maler Ludwig Hans Fischer, Hofrat der Kabinettskanzlei v. Mardegani, F.M.L. Ritter v. Tomcic, Hofrat am obersten Gerichtshof Dr. Tommasec, Kommerzialräte Stiasny und Simon, Truchsess Edler v. Dalmata, Vizepräsident der „Slavia“ Kheil u. a. Beim Eintritt in die Tagesordnung wirft Präsident Graf Harrach einen Rückblick auf die Tätigkeit des Vereines zur Förderung der volkswirtschaftlichen Interessen Dalmatiens. Hoffentlich blühe dem Lande eine baldige bessere Zukunft. Bedauerlich sei, dass die Gestaltung der Verhältnisse in Ungarn eine Lebensfrage der Bevölkerung Dalmatiens in die Ferne gerückt: die Eisenbahnverbindung mit der Monarchie. Landtagspräsident Dr. Ivcevic spricht dem Präsidenten für dessen warme Förderung der Landesinteressen den Dank des Landtages und des Landes aus. Graf Harrach dankt für diese Kundgebung mit Tränen in den Augen. Nachdem Kommerzialrat Simon die Grüsse des Orientvereines verdolmetschte, beschliesst die Versammlung die Absendung einer Grussdepesche an die Erzherzogin



Agram (Kroatien) **Hotel Royal, vorm. Prukner.** Haus **ersten** Ranges, im Mittelpunkte der Stadt, den modernen Anforderungen entsprechend, durchgehends renoviert und neu eingerichtet. Vorzügliche Betten, musterhafte Reinlichkeit und wohlthuende Ruhe, im Hause Omnibusse von und zu allen Zügen. Tramway-Haltestelle vor dem Hotel. Vorzügliche Restauration bei zivilen Preisen und elegantes Café im Hause.

Hochachtend

Bothe & Ehrmann. Hotelbesitzer

k. k. Hof-Kunstmöbel-Fabrikanten.



Hotel Ertl (Besitzer Trotter).

Zahnarzt Med. Dr. Ferd. Tanzer — Doctor of Dental Surgery — Triest, Piazza Carlo Goldoni Nr. 5. ordiniert persönlich von 9—12 und 4—6 Uhr.

Die Wechselstube Block & Co. Abbazia besorgt den Fremden alle einschlägigen Transaktionen. Dependence I, im Kurpark.

Maria Josefa für deren warme Anteilnahme an der Förderung der dalmatinischen Spitzenindustrie. Bei Besprechung des Jahresberichtes regt Ingenieur Deskovic an, der Verein möge auch der für Dalmatien wichtigen Auswanderungsfrage sein Augenmerk zuwenden. Abg. Hofrat Ploj erwähnt, dass im Abgeordnetenhaus eine Enquete über diese Frage stattfinden wird und verweist auf den vom Ministerpräsidenten Dr. v. Körber eingebrachten Gesetzentwurf zur Regelung des Auswanderungswesens, den er als sehr schätzenswert bezeichnen muss, weil er in dem Auswanderer das Gefühl für die Heimat wacherhalte und Institutionen schafft, die dem Emigranten in fernem Lande Rat und Hilfe bringen sollen. Die Auswanderung sei die schärfste Form des Kampfes ums Dasein. Redner glaubt, dass der Gesetzentwurf noch heuer vom Parlament werde erledigt werden. Die ausgelosten Ausschussmitglieder Hofrat v. Schrötter, Maler Fischer, Abg. Biankini, Dr. Skarica, Dr. Gospodnetic werden wieder-, die Herren Schaureck und Deskovic neugewählt. Nach Annahme einiger Anträge auf Industrieförderung und Einführung der Blumenkultur in Dalmatien wird die Versammlung geschlossen.



FEUILLETON.

Admiral Graf Karl di Persano vor dem Gericht des italienischen Senats in Florenz.

1866 und 1867.

(Fortsetzung.)

Präsident. Als der Esploratore die Richtung der Flotte änderte und das Geschwader nach Monte-Carneto dirigierte, war es da noch möglich, den Feind einzuholen?

Vacca. Ja, denn unsere ersten Schiffe waren schon bis auf Schussweite herangekommen.

Präsident. Welche Stimmung herrschte unter den Offizieren und der Mannschaft?

Vacca. Alle wollten den Feind mit Sturm angreifen. Ich habe viele gesehen, die es bitter schmerzte, dass diese Gelegenheit ungenützt vorüberging. Die Disziplin, der Gehorsam und der kameradschaftliche Geist unter den Offizieren liess nichts zu wünschen übrig.

Präsident. Erhielt der Admiral Persano nach dem 27. Juni die Weisung, sich zu rühren und einen Schlag zu führen?

Vacca. Ich weiss es nicht, aber es ist mir bekannt, dass alle mit Ungeduld auf das Aussegeln der

Flotte warteten. Die Ursache unserer Untätigkeit kenne ich nicht.

Präsident. Was geschah nach dem 8. Juli?

Vacca. Wir kreuzten auf der See. Ehe wir Ancona verliessen, berief der Admiral wieder einen Kriegsrat auf seine Fregatte. Er äusserte, dass wir uns gegen die Küsten von Venedig, Istrien und Dalmatien wenden würden. Kaum waren wir ausgelaufen, so wurde die Richtung geändert. Wir kamen nicht einmal in die Nähe der feindlichen Küsten und beschränkten uns darauf, etliche Manöver auszuführen.

Präsident. Haben Sie an dem Angriffe auf Lissa teilgenommen und haben Sie mit Ihrem Rate dazu beigetragen?

Vacca. Teilgenommen habe ich an der Unternehmung, dazu geraten nicht. Als der Marineminister in Ancona eintraf, wurde ich zum Admiral beschieden. Der Minister forderte, dass die Flotte irgendetwas ausführe, denn der Friede stehe bevor und würde günstiger ausfallen, wenn wir einen Erfolg zur See aufzuweisen hätten. Der Admiral beschloss den Angriff auf Lissa, weil er glaubte, es sei nur schwach befestigt, und weil er hoffte, die feindliche Flotte würde uns in der Operation nicht stören.

Präsident. War unter dem Marinepersonal niemand, der genaue Kenntnis von der Insel Lissa hatte?

Vacca. Ja, einige venetianische Offiziere hatten sich daselbst aufgehalten, als sie noch in österreichischen Diensten standen.

Präsident. Wurden diese Offiziere um Rat gefragt?

Vacca. Nein.

Buccari = Hotel Jadran

(beliebter Ausflugsort). **Schönste Lage** in der pittoresken Bucht von Buccari. Empfehlenswerter Aufenthalt für Nervenleidende. Herrliche Luft- und **Seebäder**. Vortreffliches **Trinkwasser**. Gutes **Restaurant**. Mässige Preise. Man wende sich an

die **Direktion**.

Verbindung: Täglich via **Fiume**, Abfahrt von **Abbazia 8 Uhr morgens**. Rückfahrt 3 Uhr nachm., Ankunft in Abbazia 6 Uhr abends.

Apotheke „Alla Salute“

Dr. A. Mizzan

== Fiume ==

Piazza Elisabetta, vis-à-vis dem «Adria»-Palais.

Die Apotheke empfiehlt sich zum Bezuge sämtlicher in- und ausländischer pharmazeutischer **Spezialitäten**, **Mineralwässer** und **Quellenprodukte**, **Verbandstoffe** **Medizinal-Seifen**, **kosmetischen Artikel** etc. so wie auch für die sorgfältigste und prompteste Ausführung aller ärztlichen Rezepte.

Spezialitäten:

„**Petrosol**“ Haarwasser sicherer Wirkung. Beseitigt Schuppen, erweicht die Haare, verstärkt den Haarboden, verhindert Kahlköpfigkeit und verspätet das Ergrauen der Haare. **Preis per Flacon K 2.—.**

„**Koniferen-Wald-Duft**“. Durch Zerstäuben oder Aussprengen dieses Duftes erhält man das den Atmungsorganen so wohltuende Aroma der Koniferen-Waldungen. Desinfiziert kräftig und ozonisiert rasch den Sauerstoff der Luft. Unentbehrlich in jedem Haushalt; besonders in Kranken- und Kinderzimmern. **Preis per Flacon K 1.80.**

== Postversandt täglich. ==



Kerkafälle (Dalmatien).

Präsident. Hatten Sie keine topographischen Karten von Lissa?

Vacca. Nein, wir verlangten Karten vom Ministerium, allein wir erhielten keine und folglich machten wir den Angriff so ins Blaue hinein. (Allgemeine Bewegung.)

Präsident. Wer wurde damit beauftragt, Lissa und dessen Befestigungen auszukundschaften?

Vacca. Der Kommandant d'Amico. Er hat bei der Ausführung des Auftrages grosse Geschicklichkeit und sogar Verwegenheit bewiesen, denn er wagte sich in einer kleinen Barke bis in den Hafen San-Giorgio. Nach seiner Rückkehr erliess der Admiral einen Tagesbefehl, in welchem er den Angriffsplan mittheilte. Ich hatte Porto Comisa zu nehmen, welches von drei Batterien verteidigt wurde, von denen die eine dem Späherblick d'Amicos entgangen war.

Präsident. Erzählen Sie das Nähere über die Affaire.

Vacca. Ich hatte, wie bereits erwähnt, den Befehl, gegen Porto Comisa vorzugehen und eröffnete sofort das Feuer. Die österreichischen Batterien waren sehr gut bedient und beschädigten uns hart, ihre Schüsse flogen abwärts und trafen deshalb besser, wir mussten aufwärts feuern. Ich überzeugte mich, dass es unmöglich war, Porto Comisa, was sehr hoch gelegen ist, zu erobern, und wendete mich an den Vizeadmiral Albini, den

ich in seinen Landungsoperationen unterstützen wollte. Ich unterrichtete den Admiral von allem, was geschah, und stellte mich ihm für den Fall, dass er meiner bedürfte, zur Disposition. Er lehnte es indess ab.

An demselben Abend erfuhr ich, dass der Kommandant Sandri, welcher bei Lesina die Telegraphenverbindung mit der Küste zerstören sollte, gemeldet hatte, der Admiral Tegethoff habe noch vor Zerstörung des Telegraphen nach Lissa telegraphiert, sie sollten aushalten, er komme, sie zu entsetzen.

Der Feind hatte die Nacht dazu benutzt, alle Beschädigungen an seinen Batterien auszubessern und wir liessen ihm, was gewiss ein Fehler war, viel Zeit dazu, denn wir erneuerten den Angriff

nicht früh am Morgen, sondern kreuzten erst mehrere Stunden in der See. Als der Affondatore und noch drei andere Kriegsschiffe angekommen waren, griff der Admiral Porto San-Giorgio an.

Präsident. Welche Stellung nahm das Admiralschiff *Rè d'Italia* dabei ein?

Vacca. Ich weiss es nicht, denn ich war zu weit entfernt. Als ich zu Porto San-Giorgio anlangte, sah ich, dass unter den Schiffen, die sich tapfer schlugen, die *Maria Pia*, der *San Martino* und der *Rè di Portogallo* waren.

Präsident. War der *Rè d'Italia* weit entfernt vom Kampfplatze?



Bergfestung Clissa (Dalmatien.)

Vacca. Er schien mir etwas entfernt vom Kampfplätze zu sein und nicht die inneren Werke, wo der Feind bedeutend stärker war, sondern die äusseren zu beschliessen.

Präsident. Glauben Sie, dass es ein zweckmässiges Unternehmen war, Lissa anzugreifen?

Vacca. Ja, ich glaube, dass es ein solches war, aber wir haben uns mit dem Angriff verspätet. Wir hätten des Nachts vor Lissa erscheinen und spätestens um 4 Uhr früh die Schlacht beginnen müssen. Statt dessen eröffneten wir das Gefecht erst um 10 Uhr. Dem Feinde, der uns sofort bemerkt hatte, bieben folglich sechs Stunden Zeit sich vorzubereiten.

Präsident. Wurde die Nachricht Sandris, dass Tegetthoff zum Entsatz heransagelte, bekannt gemacht?

Vacca. Nein. Niemand hat etwas davon gewusst. Ich selbst habe es nur durch Zufall erfahren und keine Anordnung bemerkt, welche auf das Erscheinen der Oesterreicher schliessen liesse. Es ist weder eine Beratung gehalten, noch für die Aufstellung unserer Seemacht gesorgt worden. Der Feind überraschte uns vollständig.

Präsident. Wissen Sie etwas davon, ob der Kommandant des Affondatore bald nach der Ankunft dieses Monitors dem Admiral einen Rapport über Schnelligkeit, Leichtigkeit und sonstige Beschaffenheit seines Schiffes erstattet hat?

Vacca. Ich weiss, dass der Admiral den Kommandanten dieses Schiffes rufen liess, aber ich kann nicht sagen, was beide zusammen gesprochen haben. Ich hörte, dass die Ruder des Schiffes nicht arbeiteten.

Präsident. Hat der Admiral geäussert, dass er sich auf den Affondatore begeben würde, falls es zum Kampfe käme?

Vacca. Das weiss ich nicht.

Präsident. Sprechen Sie sich über die Schlacht selbst aus.

Vacca. Der Admiral hatte beschlossen, den Angriff auf Lissa zu erneuern, als der Esploratore mit voller Kraft herandampfte und verkündigte, der Feind sei in Sicht. Persano befahl sofort, die Vorbereitungen zum Angriff auf Lissa einzustellen und zur Schlacht zu rüsten. Er gab das Signal, mit den Panzerschiffen eine Frontlinie zu formieren. Dies geschah und wir gingen dem Feinde entgegen. Der vorher herrschende Sturm hatte sich gelegt; wir steuerten windaufwärts und trafen bald auf das österreichische Geschwader. Dieses hatte sich in zwei Gruppen geteilt, die eine bestand aus den gepanzerten, die andere aus den hölzernen Schiffen, an deren Spitze das Linienschiff Kaiser mit 90 Kanonen segelte. Der Feind hatte im ganzen 27 Schiffe.

Der Zeuge beschreibt nun einige Episoden der Schlacht, dann bemerkt er:

„Ich konnte nicht alles übersehen, denn der Admiral befahl eine Aenderung der Direktion. Ich bemerkte, dass das Admiralschiff *Ré d'Italia* den Affondatore durch Zeichen zu sich rief und dass zwei Personen vom *Ré d'Italia* auf den Affondatore hinüberstiegen. Wer diese Personen waren, wusste ich nicht. Einige Zeit darauf wurde der *Ré d'Italia* von den Oesterreichern in den Grund gebohrt. Ich schreibe den Verlust des Schiffes dem Umstande zu, dass halt gemacht worden ist, bis der Affondatore herankam. Hierdurch verlor das Admiralschiff Zeit, es blieb nicht in gleicher Linie mit den übrigen Kriegsschiffen und konnte vereinzelt angegriffen werden.

LANDESKURANSTALT ILIDZE

bei SARAJEVO, Bosnien.

➤ THERMAL- UND MOORBAD. ◀

KURARZT: DR. PROPPER.

499 m. über dem Meere, in herrlicher Lage, vorzügliches Klima. Saison vom 15. Mai bis Ende September. Trink- und Badekuren. Thermen von 58° C., ähnlich den Karlsbader-Quellen. Kaltwasserheilanstalt nach System Prof. Dr. Winternitz. Thermal-, Moor-, Voll- und Sonnenbäder; dann Schwimmbäder zu den billigsten Preisen. Vorzügliche Heilwirkungen bei Magen und Darmkrankheiten, der Milz, Leber, Blase und Niere. Cronischer Rachen-, Kehlkopf-, und Bronchialkatarrh. Frauenleiden, Gicht, Zuckerruhr und bei rheumatischen Affektionen. Massage und Elektrizität.

Vollendeter Komfort bei mässigen Preisen. Ständiger Kurarzt. Täglich Konzert, Karoussel, Croquet und Lawn-Tennis, Schiessstätte, Reitpferde, Equipagen, Fahrräder, Spaziergänge in's Gebirge etc.

Prospekte gratis und franko durch:

Die Kurinspektion.



EIGENBAU-WEINE

der Gutsdirektion der Brionischen Inseln

PRODUKTION UND HAUPTKELLEREI

BRIONI

(Küstenland), Post- und Telegrafstation.

WIEN,

PRAG,

Niederlage: I. Schwarzenbergstr. 8.

Niederlage: L. Krisko. Bergstein.

Da der Admiral verschwunden war, gab ich an seiner Stelle der Flotte den Befehl, sich in einer schrägen Linie aufzustellen, und war im Begriff, die Schlacht zu erneuern und die Oesterreicher auf dieselbe Art anzugreifen, wie Sie uns angegriffen hatten. Leider aber erschien der Affondatore und an seinem Bord der Admiral. Meine Autorität hatte somit aufgehört; Persano gab das Signal zu einer Rechtschwenkung, griff aber nicht wieder an und vereinigte die seiner speziellen Leitung anvertraute Gruppe auch nicht mit unsern beiden anderen Geschwadern unter meinem und des Vizeadmirals Albini Befehl.

Wir kreuzten noch eine Zeit lang, dann traten wir den Rückweg nach Altona an. Der österreichische Admiral war gewiss sehr erfreut, dass wir ihn nicht wieder angriffen, er segelte in den Hafen San-Giorgio, liess aber einen Teil seiner Flotte auf der See, um uns zu beobachten.

Ich habe gesehen, dass der Principe Umberto unter dem Befehl des Vizeadmirals Albini die Schiff-

brüchigen vom Ré d'Italia zu retten suchte, und weiss auch, dass der Admiral Persano zurückgekehrt ist und andere Schiffe durch Signale angewiesen hat, den Unglücklichen Hilfe zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Fahrplan der k. k. Staatsbahnen.

Triest-St. Andrae—Parenzo.			Parenzo—Triest-St. Andrae.			
5 ²⁰	3 ²⁵	7 ⁰⁵	ab Triest-St. Andrae an	8 ³⁵	12 ²⁵	10 ¹⁵
5 ⁴⁴	3 ⁵⁰	7 ²⁹	M. Castiglicne .	8 ¹³	12 ⁰³	9 ⁵³
5 ⁴⁹	3 ⁵⁵	7 ³⁴	Zaule	8 ⁰⁷	11 ⁵⁷	9 ⁴⁷
5 ⁵⁵	4 ⁰¹	7 ⁴⁰	Muggia	8 ⁰⁰	11 ⁵⁰	9 ⁴⁰
6 ⁰⁷	4 ¹²	7 ⁵¹	Scoffie	7 ⁵¹	11 ⁴⁰	9 ³⁰
6 ¹⁵	4 ²⁰	8 ⁰⁰	Decani	7 ⁴¹	11 ²⁹	9 ¹⁹
6 ³⁶	4 ³⁹	8 ¹⁹	Capodistra . . .	7 ²⁴	11 ¹²	9 ⁰²
6 ⁴⁸	4 ⁴⁴	8 ²⁵	Semedella	7 ¹⁵	11 ⁰¹	8 ⁵²
7 ⁰³	4 ⁵⁹	8 ⁴⁰	Isola	7 ⁰²	10 ⁴⁶	8 ³⁹
7 ²⁰	5 ¹⁵	8 ⁵⁶	Strugnano	6 ⁴⁴	10 ²⁸	8 ¹⁴
7 ²⁸	5 ²³	9 ⁰⁴	Portorose	6 ³⁷	10 ¹⁸	8 ⁰⁶
7 ³⁵	5 ²⁹	9 ¹⁰	S. Lucia-Portorose .	6 ³²	10 ¹³	8 ⁰¹
7 ⁴⁰	5 ³⁴	9 ¹⁵	S. Bortolomeo . . .	6 ²⁷	10 ⁰⁷	7 ⁵⁶
7 ⁵³	5 ⁴⁶	9 ²⁵	Sicciole	6 ¹⁹	9 ⁵⁸	7 ⁴⁷
8 ¹²	6 ⁰⁴	9 ⁴³	Salvore	6 ⁰³	9 ⁴¹	7 ³¹
8 ²⁵	6 ¹⁸	9 ⁵⁵	Markovaz	5 ⁵²	9 ²⁹	7 ¹⁹
8 ³¹	6 ²²	10 ⁰¹	Caldania	5 ⁴⁷	9 ²³	7 ¹³
8 ⁴⁵	6 ³⁵	10 ¹⁵	an Buje ab	5 ³⁵	9 ¹⁰	7 ⁰⁰
9 ⁰⁵	6 ⁵⁵		ab Tribano an		8 ⁵⁰	6 ⁴⁰
9 ¹⁶	7 ⁰⁶		Grisignana		8 ⁴¹	6 ³¹
9 ³⁰	7 ²⁰		Castagna		8 ³²	6 ²²
9 ⁴³	7 ³³		Piemonte		8 ¹⁷	6 ⁰⁷
9 ⁵²	7 ⁴²		Portole		8 ⁰⁴	5 ⁵⁴
10 ⁰⁶	7 ⁵⁶		Bagni S. Stefano-Levade		7 ⁴⁹	5 ³⁹
10 ³²	8 ²²		Montona		7 ²²	5 ¹²
10 ⁵²	8 ⁴²		Caroiba		7 ⁰⁴	4 ⁵⁵
11 ⁰⁸	8 ⁵⁵		Raccotole		6 ⁵⁰	4 ⁴¹
11 ¹⁴	9 ⁰⁴		Visinada		6 ⁴¹	4 ³²
11 ³⁰	9 ²⁰		S. Domenica		6 ²⁷	4 ¹⁸
11 ⁴⁹	9 ³⁹		Visignano		6 ⁰⁸	3 ⁵⁷
11 ⁵⁸	9 ⁴⁸		Villanova		5 ⁵⁸	3 ⁴⁸
12 ¹⁰	10 ⁰⁰		an Parenzo ab		5 ⁴⁰	3 ³³
12 ³⁰	10 ²⁰				5 ¹⁵	3 ¹⁰

Sensationelle

Erfindung

Für Raucher unentbehrlich.

Durch die eigene Handwärme wird der Apparat „Miracle“ glühend und man kann im grössten Sturm Zigarren, Zigaretten und Pfeifen anzünden. Der Apparat versagt nie und dauert ewig, einige Tropfen Spiritus genügen zur Füllung, keine Batterie, kein Ersatz. Per Stück K 1 50, bei Einsendung von K 1.70 franko, 3 Stück K 4.20, 6 Stück K 8.—.

Vollkommen gefahrlos - Interessante Neuheit.



Text und Zeichnung gesetzlich geschützt

Versand durch Nachnahme

Vally Rix, Wien, XVIII. Hofstattgasse Nr. 24/15.



P. T.

Abbazia, Juni 1905.

Seit zwölf Jahren technischer Leiter und Baumeister der Krainischen Baugesellschaft, habe ich allein in Abbazia bei 100 Neu-, Um- und Zubauten ausgeführt und danke ich verbindlichst für das mir so vielseitig erwiesene ehrende Vertrauen und Wohlwollen.

Ich betreibe seit **r. Mal d. J. das Baugeschäft auf eigene Rechnung** unter der Firma

ŠPALEK & WOLF

und bitte mir Ihr Vertrauen, welches ich durch strengste Solidität, Gewissenhaftigkeit und Billigkeit rechtfertigen will, auch fernerhin zuzuwenden, umso mehr, als ich durch ständigen Aufenthalt in Abbazia und genügende Fonds auch den weitgehendsten Ansprüchen in jeder Weise genügen kann.

Der Bauführer Herr **L. Bertoldi** ist in mein neues Geschäft übergetreten.

Ich bitte um Ihr ferneres Wohlwollen und Ihre geschätzten Aufträge.

Hochachtungsvollst

A. WOLF

Architekt und Stadtbaumeister.

Modernst eingerichtete **Buchbinderei** I. Ranges

Adolf Kirchhofer, Fiume, Via Governo 2.

Gegründet im Jahre 1875. — Anfertigung aller Arbeiten dieser Branche. Uebernahme grosser Partiarbeiten zu billigen Preisen. **Vergolde-Anstalt.** Protokolle, Mappen, Kartonnage, Galanterie und Passepartouts jeder Ausführung. **Pläne- und Landkarten-Spannung**

Uersuchen Sie **Indra Tea**

die feinste und die beste Teemelange der Welt Gewählte China- und Ceylon-Tees. Nur für Feinschmecker. Zu haben in den feinsten Delikatessenhandlungen. Indra Tea Import Company, Triest.

Hotel Liburnia

PORTORÉ (nächst Fiume).

Ersten Ranges. Herrliche Lage am Meere.

Seebäder

Ganzjährig geöffnet. Täglich mehrmalige Schiffverbindung. Eigene Yacht. Automobil. Mässige Preise.

Ph. v. Olschbauer, Besitzer.

Grazer Drogenhaus

Inh. Mag. pharm. V. Ottorepetz.

Graz, Sackstrasse Nr. 3, Hotel Erzherzog Johann.

Erstklassiges Etablissement für französische und englische Parfümerien, Manicure etc. Spezialität: „Kamilla“, „Walküre“. Haarwasser für blondes und dunkles Haar.

Steinbrucher **Bürgerliche** Bierbrauerei f. G.

Budapest - Kőbánya.

Paris 1900: Budapest 1896: Florenz 1904: Neapel 1904:
Grand Prix, Ehrendiplom, Gran premio, Gran premio.

Haupt-Depôt und Eisfabrik

FIUME, Via Clotta 18.

SELTERS

aus dem Mineralbrunnen

Selters - Nassau.

Mineralwasser-Versandt:

WIEN, I. Schottenbastei 14. **Budapest, V.** Nádor-utca 17.

K. k. priv. Oesterreichische Kredit-Anstalt f. H. u. G.

Filiale Triest

befasst sich mit Bank- und Wechslergeschäften jeder Art, Ein- und Verkauf inländischer und auswärtiger Effekten, Einziehung von Wechseln, Kupons etc., Ausstellung von Schecks u. Kreditbriefen auf sämtliche Plätze, Uebernahme von Geldern gegen Bons und Einlagsbriefe, Konto-Korrent-Eröffnung in Kronen oder fremder Währung, Verwahrung u. Verwaltung v. Effektedepots, Krediteröffnungen gegen Verladungsdokumente und Vorschüsse auf Warrants und Wertpapiere.

Preis broch. pro Band 4 M. **Götz Krafft** Preis eleg. geb. pro Band 5 M.

Die Geschichte einer Jugend

Band I:

Mit tausend Masten

Roman v. E. Stilgebauer

Auflage 55 Tausend



Soeben erschienen:

Band II:

Im Strom der Welt

Roman v. E. Stilgebauer

Auflage 50 Tausend

Weser-Zeitung, Bremen. ... Kein Buch für Backfische, wohl aber eines aus dem Eltern und Lehrer lernen können. Und jüngere Männer, die so oder so selbständig werden, kann es helfen zu werden und zu denken, — Vorurteile abzustoßen und sich innerlich ein Konto anzulegen, das ruhiges Aufsummen und steten klaren Ausgleich erfordert. — Den Wert dieses Geldes erkennen zu helfen, das ist der Zweck meiner Zeilen.

Felix Dahn, Breslau. „Das anziehende Buch, in dem ich mit regem Eifer und vielem Beifall lese.“

Berliner Tageblatt. Das alles ist plastisch greifbar, in guter deutscher Sprache erzählt und trefflich komponiert. Der Dichter bildet lebenswahre Rundgestalten. ... Lange noch zittern die Lichtstrahlen nach, die ihre Erscheinung in unsere Seele geworfen.

Prof. Dr. W. Oncken, Glessen. ... In jedem Satze, den Sie niederschreiben, finde ich den Beweis der Befähigung, Selbsterlebtes poetisch zu gestalten und philosophisch zu verwerten — ganz so wie ich mir denjenigen denke, der mitberufen ist, die Geistesgeschichte unseres Volkes im Beginn des 20. Jahrhunderts darzustellen.

Wilh. Raabe, Braunschweig. ... Götz Krafft ist ein scharf gesehenes, gut geschriebenes Buch.

Hannoverscher Courier, Hannover. ... Götz Krafft gehört unzweifelhaft zu den Werken, aus denen man etwas lernt, aus denen einem eine Persönlichkeit mit ernstesten Augen entgegenblickt und bei denen man neben der Unterhaltung auch tiefere Anregung zum eigenen Weiterdenken findet.

Paul Heyse, Gardone. ... Die Reinheit und Redlichkeit der sittlichen Gesinnung, die Ihr Held in so mancherlei Konflikten bewahrt, hat mich so angenehm berührt. ...

Paul Oskar Hücker, Berlin. ... Wegen seines erfrischenden Freimuthes möchte ich das Buch allen Pädagogen in die Hand geben, die in ihrer Prüderie eine unheilvolle Vogel Straus Politik treiben.“

Dr. Otto Henne am Rhyn, St. Gallen. ... Ich bedenke mich keinen Augenblick, das Werk als ein geradezu ausgezeichnetes an die Seite von Goethes Wahrheit und Dichtung, Wilhelm Meisters Lehrjahre und von Gottfried Kellers Grünem Heinrich zu setzen.“

Rudolf Prescher, Berlin. (Im Frankfurter General-Anzeiger). ... „Es liegt Erzieherisches in dem Buch. Hier ist ein Leben, hier ist seine Beichte. Durch das Ganze braust, Blumen und glitzernde Steine mitreisend, ein Strom von Jugend.“

Deutsche Tageszeitung, Berlin. ... Wir fassen unser Urteil dahin zusammen, daß der Roman als Kunstwerk einen entschiedenen Wert in Anspruch nehmen darf.

Zahlreiche ähnlich lautende Urteile überheben mich jeder weiteren Empfehlung dieses epochemachenden Romanwerkes.

Berlin W. 57.

Verlag von RICH. BONG.

Wir liefern ab **Wien** oder **Budapest**:

100—1 ¹ / ₁₀ Ltr. Flaschen zu K 36.25	} exklusive Glas und Verpackung.
100—1 ¹ / ₁₁ „ „ „ „ 28.75	
100—1 ¹ / ₂ „ „ „ „ 21.25	

Wiederverkäufern entsprechender Rabatt!

Analyse und Broschüre über Selters-Nassau von Hofrat Prof. Dr. Ernst Ludwig, Vorstand des chem. Laboratoriums und der pathologisch-anatomischen Anstalt des k. k. allgem. Krankenhauses, Obersanitätsrat, wird auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

K. k. priv. ASSICURAZIONI GENERALI in Triest.

Errichtet im Jahre 1831.

Die Gesellschaft betreibt die Versicherung gegen Feuer-, Transport- und auf das Leben des Menschen.

Gewährleistungs-Fonds am 31. Dezember 1903 K 227,329.923-25
 Am 31. Dezember 1903. in Kraft befindliche Kapitals-
 versicherungen der Lebensbranche K 656,787.581-31
 Bezahlte Entschädigungen: a) im Jahre 1903 K 26,608.098-31
 b) seit Bestehen d. Anstalt K 768,682.165-90

Die nach den neuen Bedingungen abgeschlossenen **Lebensversicherungen** gewähren ausser anderen zahlreichen Vorteilen:

- a) Die **Unanfechtbarkeit** der Polizzen im Falle des **Selbstmordes**, **Duells** etc. nach fünfjährigem Bestande.
- b) Die **Unmöglichkeit des gänzlichen Erlöschens** unbelehnter Polizzen nach dreijährigen Bestande.

Die Geschäftsberichte und Tarife, sowie jedwede Auskunft wird im Gesellschaftshause Via della Stazione Nr. 885-5 in Triest oder anderwo von den Vertretern der Gesellschaft bereitwilligst erteilt.

c) Den **Anspruch auf Reaktivierung** (innerhalb 3 Monaten) der mangels Zahlung erloschenen Polizzen **ganz unabhängig vom Gesundheitszustande** des noch lebenden Versicherten.

d) Die **kostenfreie Ausdehnung** der Gültigkeit der Versicherung, nach sechsmonatlichem Bestande, bis zum Belaufe von **30.000 Kronen**, auf den Fall der Einberufung des Versicherten infolge seiner **Landsturmpflicht**.

e) Die **kostenfreie Ausdehnung** der Gültigkeit der Versicherung, nach sechsmonatlichem Bestande für die Hälfte der Versicherungssumme, bis zum Maximum von 10.000 Kronen, auf die Gefahr des **Kriegsdienstes**, für alle **Wahrpflichtigen** des Heeres und der Landwehr.

Auf ausdrücklichen schriftlichen Antrag des Versicherten werden diese Vorteile auch auf die bereits bestehenden älteren Versicherungen ausgedehnt, wobei die **Karenzfrist** ad a) und e) vom Tage der Einreichung des bezüglichen Antrages zu laufen beginnt.

Die Kuranstalten der Internationalen Schlafwagengesellschaft in Abbazia (österr. Riviera)

bestehen aus:

dem erstrangigen Hotel **Stefanie**, Hotel **Quarnero**, drei **Dependancen**, den Villen **Amalia**, **Angiolina**, **Flora**, **Laura**, **Mandria**, **Bazar Mandria**, **Villa Slatina**, **Villa Schweizerhaus**, **Gärtnerhaus**, **Adria-Klubgebäude** etc. — Das Hotel **Stefanie** ist mit geräumigen schönen Speisesälen, Konversationszimmern, Lesezimmer, Spielzimmer, Theater, Konzertsälen, hübschen schattigen Restaurationsgärten (Lift, Hochquellenwasser, elektrische Beleuchtung) ausgestattet.

Küche und Keller renommirt.

Das Café **Quarnero**, direkt am Meere gelegen, **Rendezvous** der gesamten Gesellschaft, **Täglich Konzerte.**

Die Bäder: **Angiolina-Seebad** (nächst dem Café **Quarnero**) neu erbaut, mit dem modernsten Komfort ausgestattet, Hochquellenwasser-Douche-Sonnenplätze etc. Das **Slatina-Seebad**, herrliches Strandbad, infolge des niederen Wasserstandes besonders für Kinder und Damen geeignet, Hochquellen-Douches etc. — Das **Erzherzog Ludwig Viktor-Bad**: Modernes Badeetablissement, Kaltwasserkuren, alle Arten Douchen, Wannenbäder, neuester Komfort, elektrische Lichtbäder, Dampfbäder, Tauchbäder, Massage etc. unter ständiger Aufsicht des Spezialarztes. — Auskünfte erteilt bereitwilligst die **Direktion der Kuranstalten**, **Lucian Croci, Direktor.**

Telegramme: **Kuranstalten, Abbazia.**



Bügelmaschine



Mangel



Waschmaschine



Gegr. 1875.

Ingenieur

W. MERLET

Prag-Smichow

Spezialfabrik für Wäschereimaschinen

Einrichtungen für Hand- und Kraftbetrieb jeden Umfanges

Kostenlose Ausarbeitung von Projekten.

Kataloge gratis.



Dampfmüllendangel

Erstklassige Fabrikate. Export nach aller Welt.

Schonendste Wäschebehandlung. Fachgemässe Ausführungen. Beste Empfehlungen.



Plättmaschine



Waschmaschine



Zentrifuge

Milchphosphorsäure Kalk-Eisensyrup

seit 34 Jahren bestens bewährtes und angenehm schmeckendes Präparat für **Kinder**, laut ärztlichen und privaten Zeugnissen zur Bekämpfung von **Bleichsucht** (Blutarmut-Anämie), Appetitlosigkeit, Beinverkrümmung. **Nicht alkoholhaltig**. Erhältlich in den Apotheken oder durch den Erzeuger:

==== Apotheker **N. Andrović, Zara.** ====

9 Gold- u. Silber Medaillen.

1 Verdienst-Medaille.

Griechenland **CORFU** Griechenland



Telegramme: Sangiorgio.

Offen das ganze Jahr.

Grand Hotel St. Georges

Haus ersten Ranges mit allem modernen Komfort. Einzige gesündeste Lage an der Esplanade mit herrlicher Aussicht auf das Meer. Pension, Arrangements für längeren Aufenthalt. — **Cook's-Kupons.**

N. Martini, Eigentümer und Direktor.

Philipp Neustein's verzuckerte abführende Pillen

welche seit Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten als leicht abführendes lösendes Mittel empfohlen werden

stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur K. 2.— Bei Voreinsendung des Betrages von K. 2.45 erfolgt Frankozusendung einer Rolle.



Man verlange Philipp „Neustein's abführende Pillen“. — Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokolliert, Schutzmarke „Heil. Leopold“ in rot-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln. Anweisungen u. Emballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

Philipp Neustein's Apotheke zum „heil. Leopold“

Wien, I., Plankengasse 6.

Erhältlich in allen Apotheken.

„HOTEL IMPERIAL“



==== (Ragusa Dalmatien). ====

I. Ranges. — Mässige Pensionspreise auch bei kürzerem Aufenthalte. — Vorzügliche Küche. — Bäder. Tägliche Bahn- u. Schiffsverbindungen.

==== **Sonniges, mildestes Winterklima.** ====



Maraschino



gegründet
1770.



k. k. privileg. Antica-Fabrik

Gasparo Calligarich in Zara

Dalmatien

Mitglied des Vereines der Lieferanten für k. u. k. und k. k. Militärangehörige. —

liefert en gros sowie auch kleine Postsendungen.

Hôtel und Pension „Adria“

vorm. Pension-Veth

==== LUSSINPICCOLO ====

in schönster Lage an der Riva, unmittelbar am Landungsplatz der Dampfer, windgeschützter Garten, elektrische Beleuchtung, Meer- und Süßwasserbäder
==== im Hause. — Geöffnet von Oktober bis Mai. ====

Schwefeltherme S. Stefano

(ISTRIEN)

Vom 1. Juni bis 30. September geöffnet.

Post- u. Telegr. Station.

Eisenbahnstation **Pinguente** (Staatsbahnlinie Divacca-Pola) oder Station

S. Stefano — Levade

(Linie Triest-Parenzo).

Schöne Lage im Quietothal. Herrlicher Montona'er Wald. Das Etablissement wurde heuer vergrößert und renoviert.

Auskünfte u. Prospekte durch den Besitzer:

M. BERTETICH.

LAIBACHER KREDITBANK - LAIBACH

Filiale Spalato.

Aktien-Kapital K 2.000.000. — Reservfonds K 200.000.

Filiale Klagenfurt.

An- und Verkauf

aller Gattungen Renten, Pfandbriefe, Prioritäten, Aktien, Lose, Münzen und Devisen.

Promessen

zu allen Ziehungen.

Einlösung und Eskomptierung von Kupons, gezogen gegen Effekten etc. — Versicherungen gegen Kursverlust. — Vorschüsse auf Effekten. — Börsenaufträge. — Eskompt und Inkasso von Wechseln. Verwahrung und Verwaltung von Depots.

Militär-Heiratskautionen, Vinkulierung und Devinkulierung.

Geld-Einlagen

in laufender Rechnung auf Büchel, günstigste Verzinsung.

Kapitals-Anlagen

Bau-Kredite.

Lussinpiccolo

auf der Insel Lussin (Oesterreichisches Küstenland) am Adriatischen Meere.

Klimatischer Kurort und Seebad, einziges im Süden Europas vollkommen ausgestattetes

„Hotel de la Ville“

„Bulling-Inhalatorium“

Grösstes Hotel 1. Ranges der Insel, in günstiger Lage an der Riva gelegen. *

LUSSINPICCOLO

an der Insel Lussin (nächst Pola).

(Kurkasino mit Lese-, Spiel-, Musik- und Konversationszimmer).

südl. klimatischer Winterkurort



D. R. BULLING-INHALATORIUM

Eröffnet 1. Oktober.

Auskunft und Prospekte versendet Die Kurvorstehung.



UMSONST

erhält Jedermann auf Verlangen unseren

„Interessanten Universal-Katalog“

mit über 1500 Abbildungen, welcher beim Einkaufe aller Arten Bedarfsartikel und interessanter Neuheiten unentbehrlich ist. Eine Korrespondenzkarte mit Angabe der genauen Adresse genügt, worauf Frankozusendung des „Interessanten Universal Kataloges“ erfolgt durch die Firma:

Heinrich Kertéz, Wien, Fleischmarkt 18—214.

SIGM. OPPENHEIM, WIEN

Möbel-Fabrik

II., Praterstrasse Nr. 30.

Fabrik: XVII., Comeniusgasse Nr. 3.

Möbel eigener Erzeugung: speziell für Hôtels, Villen, Kurhäuser; sehr elegante und praktische Typen.

I. österr.-ung.

Fichtennadel-Präparate-Fabrik

des H. v. Elpons Sohn

(Max v. Elpons)

Steinerhof bei Kapfenberg empfiehlt ihren bestbekanntesten

Fichtennadel-Bad-Extrakt, Koniferenspirit etc.

LUXARDO'S

MARASCHINO di ZARA

weltberühmter Liqueur überall zu haben.



Erste öst.-ung. Wäschereimaschinenfabrik L. Strakosch & J. Boner

Nachf.: J. H. Boner

Wien XX/I., Brigittaplatz 1.

Älteste und grösste Spezialfabrik Österreich-Ungarns für Lieferung von: **Einrichtung kompletter Hand- und Dampfwaschereianlagen** für Lohnwäschereien, Hotels, Bäder, Kuranstalten, Sanatorien, Spitäler, Irrenanstalten, Asyle, Versorgungshäuser, Klöster, Kasernen, Schiffe, Arbeiterkolonien, Neuwäschefabriken etc. Anerkannt bestes ausschliesslich in *eigener* Fabrik hergestelltes Fabrikat; feinste Referenzen.

Lieferanten S. M. Kriegsmarine, Österr. Lloyd, Staats-, Landes- und Kommunal-Behörden, Klöster etc. etc.

Kataloge und Referenzlisten gratis.